



Kein Widerstreit zwischen Militär- und Reichsfinanzverwaltung

Aus Berlin wird uns geschrieben: In einigen sozialdemokratischen Blättern werden Meinungsverschiedenheiten zwischen Kriegsministerium und Reichsfinanzamt zurechtgemacht, die nach unserer Kenntnis der Verhältnisse gar nicht bestehen und auch nicht bestanden haben.

Italien und das österreichische Rotbuch

Wien, 24. Juli. (Meldung des Wiener K. u. K. Korrespondenten) In einem amtlichen Bericht der „Agenzia Stefani“ behauptet die italienische Generalstabsoffiziere, die ihm in dem österreichisch-ungarischen Rotbuch auf Grund des Telegrammes des Grafen Berchtold an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom vom 4. August 1914 zugehört haben, wonach Italien gegen Österreich-Ungarn niemals vorgehen werde, wenn letzteres den Vorden nicht belege und das Gleichgewicht in der Adria nicht störe.

Die „Agenzia Stefani“ versucht ferner, die im österreichisch-ungarischen Rotbuch wiedergegebenen Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Wien, wonach der italienische Militärattaché in Wien die Frage so dargestellt hat, als ob ein Krieg gegen die Monarchie nur ein militärischer Spaziergang sei, mit dem Hinweis darauf zu dementieren, daß die Berichte von Militärattachés geheim seien.

Falsche Gerüchte von deutschen Friedensanträgen

Hann. Bern, 23. Juli. Von offizieller Seite wird dem „Berliner Bund“ geschrieben: Unter dem Titel „Friedensgerüchte“ stehen wir in englischen Blättern auf Meldungen, wonach der luxemburgische Ministerpräsident Paul Eyschen, der letzten in Bern der Schweizerischen Regierung für deren Wehrlieferung an Lugemburg dankte, in Wirklichkeit mit gewissen Friedensanträgen Deutschlands, und zwar schon zum zweiten Male, gekommen sei.

Es wird hierbei behauptet, daß der luxemburgische Ministerpräsident in einer Geheimmission im Bundeshaus vorgeprochen habe. Es ist Tatsache, daß Herr Eyschen in Bern war, aber beide Male handelte es sich um die Verpropanantierung seines Landes, aber nie um etwaige deutsche Friedensanträge.

Klagen über die Kohlenbill

Wien, 23. Juli. Bei Beratung der Kohlenbill im Unterhaus beantragte Goldstone (Arbeitervorteil), daß die Bill rückwirkende Kraft für bereits abgeschlossene Lieferungsverträge erhalte. Ueber 70 Prozent der Kohlenproduktion seien bereits Kontrakte abgeschlossen, so daß die Bill den Kontrahenten wenig nützen werde.

Anderson sagte, die Stadtverwaltung von Glasgow habe bereits Kontrakte abgeschlossen, die eine Mehrausgabe von 265 000 Pfund Sterling gegen das Vorjahr bedeuten.

McKinnon (Unionist) erklärte, die verspätete Einbringung der Bill, nachdem 70 Prozent der Kontrakte abgeschlossen waren, heiße die Tür schließen, nachdem das Pferd geschossen sei.

Hidington (Liberal) nannte die Bill ohne den Antrag Goldstones einen politischen Betrug. Wenn die in den letzten Monaten abgeschlossenen Kontrakte preisbildend für den Kleinhandel bleiben sollten, würden die armen Leute in England im Winter mindestens 27 Schilling pro Tonne zahlen müssen. Das würde nicht nur Unzufriedenheit, sondern auch eine schwere Gefahr erzeugen; denn sie würden glauben, die Regierung habe die Nation an die Kohlenbesitzer verkauft.

Sealy (Nationalist) betonte, daß die Debatte durchweg gegen die Regierung ginge. Die Regierung wolle, daß alle rot sei, und ärgerte, die die Kontrakte abgeschlossen waren. Wenn er die Koalition definieren sollte, würde er sie als etwas bezeichnen, das mit Nacht ausgehattert sei, um das Parlament herauszuführen (Weil).

Sir Edwin Cornwall, der Kohlenhändler ist, erklärte: Die Bill kam drei Monate zu spät.

Warham sagte, die Bill sei ohne Zusatzantrag nicht wert.

Kuncman erwiderte: Die Bill konnte nicht eingebracht werden, solange nicht die Lohnfrage geregelt war. Die bisherigen Kontrakte können nicht durch Gesetz aufgehoben werden. Es ist richtig, daß viele Stadterwerbungen in England und Schottland sehr ungünstige Kontrakte machten. Er lehnte den Zusatzantrag ab und schlug eine Veränderung der Bill bei der Kohlenhandlung vor.

Der Zusatzantrag wurde zurückgezogen. Während der Fragezeit fragte Warham, ob die Aufmerksamkeit des Unterstaatssekretärs des Krieges das Verbleiben bemerkt habe, worin von Kitchener's Armee gesprochen wird (statt von der Armee des Königs).

Tennant bedauerte das Versehen.

Frings fragte, wie lange es gedauert habe, ehe das Kriegsamt bemerkt, daß dieses Plakat sich an den Mauern des Kriegsamtes selbst befindet. Es folgte keine Antwort.

England lernt um

Wien, 24. Juli. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Unter den Einflüssen, die Aquitän empfangen, befinden sich begeisterte Freischändler, die die Regierung bitten, die Einführung zu beschleunigen. Diese Herren haben unglücklich und es ist klar, daß die Regierung das selbe tut. Die Regierung scheint eine Bekräftigung der Einführung zu finden. Aquitän ließ die Frage offen. Aber daß die Einführung der Wehrerzeugung vorzuschlagen, und daß die Regierung sie nicht abgelehnt hat, ist ein Zeichen der Zeit. Das Blatt erwartet, daß man auch über die Wehrpflicht umlernen werde.

Der Sieg der englischen Bergleute

Wien, 23. Juli. Die „Times“ melden aus Cardiff: Die Abgeordneten der Bergleute erstatteten gestern in Massenversammlungen Bericht über die getroffene Entscheidung. Alle Versammlungen waren von der Ueberzeugung erfüllt, daß die Bergleute einen großen Sieg errufen hätten und mit fliegenden Fahnen zur Arbeit zurückkehren könnten.

Der Spezialgesandte des Königs von England beim König von Bulgarien

Wien, 24. Juli. Ein bulgarischer Meldung zufolge erzählt „Epoca“ aus Sofia, daß König Ferdinand den Spezialgesandten des englischen Königs Fürst Tirrel empfangen habe, der auch in Athen und Rijah war. Der Fürst Tirrel wird sich von Sofia nach Bulgarek begeben.

Entfernung von Griechen aus türkischem Kriegsgebiet

Athen, 24. Juli. Die türkische Gesandtschaft gibt in der griechischen Presse bekannt, daß in der Türkei nicht wie hier angenommen wird, Griechenverfolgungen stattfinden. Es seien nur in einigen Kriegsgebieten aus militärischen Gründen die Griechen entfernt worden, da ein dringender Verdacht bestand, daß sie mit den Feinden der Türkei in Verbindung ständen. Die Porte tue alles, die Griechen vor Verfolgungen zu schützen.

Eine schwedische Barke in Brand geschossen

Kopenhagen, 24. Juli. Die schwedische Barke „Kapella“ mit Grubenholz nach Westhartsleppel unterwegs, wurde am Montag in der Nordsee von einem deutschen U-Boot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde vom dem schwedischen Dampfer „Kilpan“ aufgenommen und in Dull gelandet.

Befriedigung der amerikanischen Industriellen

Wien, 24. Juli. „Reuters“ besonderer Dienst meldet in den „Times“ aus Washington: Die amerikanischen Industriellen äußern ihre Befriedigung über die letzten Meldungen aus London darüber, daß ein Abkommen zustande gekommen sei, wodurch die Vereinigten Staaten möglichst eine gewisse Menge von Rohstoffen für die Textilindustrie und andere Chemikalien für die Union aus Deutschland einzuführen. Auch hofft man hier, daß die Gerüchte über die Möglichkeit der Bildung einer amerikanischen Organisation begründet sind, die den Neutralen ermöglichen soll, ohne daß die Bestimmungen der Waren kontrolliert wird, solche nach Europa einzuführen.

Das russisch-japanische Bündnis

Wien, 24. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio vom 12. Juli: Der Offizier Ghoji erklärt, daß das englisch-japanische Bündnis und die Uebereinkunft mit Rußland und Frankreich die Interessen Japans sichern. Ein neues Bündnis könnte seine Wirkungen nur abschwächen und Japan einige Verpflichtungen auferlegen. Die Bemühungen würden nach dem Kriege auf ein russisch-japanisches Bündnis zu richten sein.

Die Selbstverfoger mit Brotgetreide

Es sind Zweifel darüber entstanden, wer als Selbstverfoger im Sinne der Bundesstaatsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl anzusehen ist. Die Bestimmung hierüber liegt den Kommunalverbänden ob, die mit Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde entsprechende Anordnungen treffen können. Die Bundesstaatsverordnung stellt als Selbstverfoger im allgemeinen landwirtschaftliche Betriebe vor. Alle anderen werden als Selbstverfoger aber auch solche Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe anzusehen sein, welche die Landwirtschaft nur als Nebengewerbe betreiben, so daß z. B. auch Handwerker oder Arbeiter, die eigenen oder Pachtader zur Gewinnung von Brotgetreide bestellen, zu den Selbstverforgern zu rechnen sind. Von den Kommunalverbänden kann nur Erlaß der zuständigen Minister die Mindestzeit festgesetzt werden, für die ein Landwirt, der Selbstverfogerung beansprucht, deren Durchführbarkeit nachzuweisen hat. Sie können auch bestimmen, unter welchen Bedingungen ein Selbstverfoger zur vorzugsberechtigten Bevölkerung überzutreten kann.

Kleine Kriegsnachrichten

Mittel für die weitere Verteidigung der Neutralität Norwegens. Im norwegischen Staatsrat wurde ein Vorschlag eingebracht, 15 Millionen

Kronen für die weitere Verteidigung der Neutralität zu bewilligen.

Chiles Antwort an die französische Regierung. Der „Temps“ meldet aus Santiago de Chile: Die chilenische Regierung veröffentlicht die Antwort an die französische Regierung bezüglich der Versenkung des französischen Schiffes „Valentine“ durch ein deutsches Geschwader bei den Juan-Fernandez-Inseln. Die Regierung erklärt, sie habe Frankreich einen an Deutschland gerichteten Protest mitgeteilt und gleichzeitig zu wissen gegeben, daß es unmöglich sei, an diesen unbewohnten Inseln die Neutralität wahren zu lassen.

Ausschub für eine wirtschaftliche Mobilisierung in Frankreich. „Journal“ meldet: In der Kammer wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach zur besseren Organisation der wirtschaftlichen Mobilisierung in jedem Militärbezirk ein wirtschaftlich beratender Ausschuss gebildet werden soll, der alle Fragen des Wirtschaftslebens in Bezug auf die wirtschaftliche Mobilisierung einer eingehenden Prüfung unterziehen soll.

Explosion in einer Pariser Handgranatenfabrik. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ explodierte in einer Pariser Handgranatenfabrik eine Handgranate infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Arbeiter schwer verletzt; außerdem wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Advertisement for 'Eulitz's Wasch' and 'Vaterlands-Verleider' featuring an image of a baby and a list of products.

Im Elsaß überm Rheine ...

Roman von Erica Grapo-Röhner. Der Besitzer war nach unten gerufen worden. So blieben die beiden allein und sprachen von dem Liebesroman des Prinzen. War es Müdigkeit, war es irgendeine unerklärliche Ahnung, die sich über Vilans leicht zur Phantasie neigendes, sein divinerendes Naturell legte? Sie wurde immer stiller. Charlot bemerkte es, und als sie drunten im rebenbewachsenen Gang das Abendessen einnahmen, fragte er sie. Doch Vilan konnte ihm selbst keinen Grund nennen. Es wurde ihr nicht leichter, als sie sich erinnerte, daß ihr Bruder hier manchen fröhlichen Abend mit Freunden verlebte, und sie entsann sich plötzlich verschiedener kleinerer Einschnitten, die er ihr von diesen Egnen im „Alt-Heidelberg“ erzählt. Wenn er ahnte, daß sie nun hier war, als Frau von Dr. Charlot Wegert? Wie ein Vorwurf stieg ihr der Gedanke auf, daß sie Albert in der entscheidendsten Angelegenheit ihres Lebens ohne Mitteilung gelassen. Sie unterließ es, weil sie das bestimmte Gefühl hatte, daß er mit allen Mitteln ihr abraten würde.

teil, er erschöpfte sich in Lebenswürdigkeit gegen sie. Gerade nun, wo sie so still wurde, suchte er sie mit der zartesten Aufmerksamkeit zu umgeben. Als sich vor ihnen die Menschenmenge zur Schloßbeleuchtung einband und alle Wege, das Ufer und die Hügel besetzte, äußerte sie den den Wunsch, das Schauspiel von der Höhe zu genießen. Sofort war Charlot bereit und froh, ihr einen Wunsch erfüllen zu können, der sie aus ihrer leisen Vothargie herausriß. Gleich vielen anderen, die vor ihnen oder hinter ihnen gingen, flochten sie nun durch Nebengänge den Berg hinauf. Trocken, auf dem berühmten „Philosophenweg“, stand eine Menschenmenge fast Kopf an Kopf. Da zog Charlot sie, als er einige Augenblicke umhergeschpäht, an der Hand einige Schritte hinab. Etwas abseits vom schmalen Weg sah er eine halbversteckte kleine Bank mitten zwischen den Reben, die sich über den ganzen Berg hinaufzogen. Hier saßen sie beide nun prächtig geborgen. Charlot zog seinen Arm durch den ihren und meinte heimlich flüsternd: daß sie hier doch viel gemüthlicher und ungenierter saßen, als drunten zwischen den reservierten Tischen des Laubenganges. Auch der Ueberblick über die Landschaft sei von hier aus bedeutend besser und die Beleuchtung würde hier von der Höhe noch plastischer zur Geltung kommen. Er sah immer mehr, daß er eine Kluge und überichtliche kleine Frau besäße, der zu folgen immer ratsam sei. Vilan lächelte, als er halbautomatisch flüsternd auf sie einredete. Sein ganzer Tonfall, die Lebenswürdigkeit, mit ihr umzugehen, spannte

sie immer wieder wie in einen löstlichen, welchen Traum, aus dem sie nie zu erwachen wünschte. Die halbverborgene, glückliche Zuversicht kam wieder über sie, die sie in ihrer kurzen, heimlichen Brautzeit empfunden. Eine Zeitlang erzählten sie sich halbautomatisch flüsternd allerlei kleine Dinge. Doch dann nahm das Bild, das sich vor ihnen entrollte, ihre Aufmerksamkeit für die Umwelt gefangen. Es war inzwischen völlig Nacht geworden. Das gegenüberliegende Schloß versank im Dunkel des jenseitigen Berggründens. Aber drunten auf dem Nedar wurde es dafür immer heller und lebendiger. Je mehr die Zeit vorrückte, desto mehr Schiffe und Hundboote fanden sich ein, die an beiden Seiten eine Kette leuchtender Lampionen trugen. Während sie den Fluß herankitteten, um an der alten Brücke anzulegen, schollten fröhliche Studentenlieder heraus und zeigten, daß die Söhne der Alma mater die Insassen waren. Immer mehr Rachen fanden sich zusammen, und der Schein der unzähligen Lampionen tanzte wie in goldenen Streifen über das Wasser. Vilan machte Charlot auf dieses und jenes aufmerksam, da sie vor mehreren Jahren mit ihren Eltern einer Schloßbeleuchtung beigewohnt hatte. Nach einiger Zeit wies sie hinab: „Es ist das Festschiff, das die Studenten von Ueberbach herab auf dem Nedar her trägt. Sie haben es wirklich wunderschön und verschwenderisch mit Lampionen geschmückt! Gib acht, wenn sie jetzt der Schloßruine gegenüber haltmachen, beginnt“

Ein Völlerschuß durchschlug die Luft. Im nächsten Augenblick tauchte das Schloß vom dunklen Abhang des gegenüberliegenden Berges auf, gehüllt in eine rote, leuchtende Glut. Aus dem Schloßhof und den hohen Türmen schossen Feuerfarben empor und hoben den großen, mächtigen Komplex in all seinen mannigfachen Linien in wundervoller Klarheit. Es war wie ein Märchenbild. Ein Eindruck von unvergesslicher Schönheit. Hunderte, Tausende, blickten gebannt auf dieses einzig schöne Bild, das plötzlich aus dem Dunkel der Nacht auftauchte. Drunten auf dem blinkenden Nedar stimmten unzählige Reihen, von den Ruffkapellen begleitet, Scherfens Preislied von Heidelberg an: „Alt-Heidelberg, du Felze, Du Stadt an Ehren reich, Im Nedar und am Rheine, Kein andre kommt dir gleich!“ Und über dem Ganzen wölbte sich der Sternhimmel einer köstlichen warmen Frühlingsnacht. Ein Schauspiel war es, von einer eintönigen, ungetriebenen, glücklichen Lebensfreudigkeit. Drunten verthumten die Bassen, denn von der Höhe des Schloßes klangen jetzt die Töne eines neuen Liedes hinab. Wohl war es wieder eine Ehrengeschichte, dem man ein Denkmal dicht hinter dem Schloße errichtet, daß jetzt ein Trompeter sein Scheidestück aus dem „Trompeter von Säckingen“ erschallen ließ: „Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!“ (Fortsetzung in der Sonntagsausgabe.)

### Gegen das Festungsviereck

Von einem höheren Offizier.

Die Verbündeten bringen auf dem östlichen Kriegsschauplatz gleichzeitig von drei Seiten gegen die russische Zentralfestung innerhalb des Festungsvierecks vor, aber das Vorgehen selbst erfolgt nicht gleichmäßig. Es hängt dies von der örtlichen Beschaffenheit des Abschnittes, von den vorhandenen Befestigungen und von den feindlichen Gegenmaßnahmen ab. Die Hauptfrage ist, daß die Angriffsbewegung überhaupt in festem Fluß bleibt, wobei es gleichgültig ist, auf welcher der Fronten der größte Fortschritt erzielt wird. Am letzten Tage haben die Verbündeten im Westen den größten, am meisten in die Augen fallenden Erfolg erzielt. Sie haben die Russen durch ihre heftigen Angriffe auf der ganzen Front auf ihre Festungen zurückgeworfen. Bei Warschau halten die Russen noch den 15 Kilometer von der äußeren Frontlinie entfernt gelegenen erweiterten Belidskopf, gegen den die Verbündeten jetzt konzentriert vorgehen. Bei Zwangorod befand sich ebenfalls eine derartige Anlage, sie ist aber von den Verbündeten unter Generaloberst von Bogorz in einem Tage erobert und zerstört worden, so daß die Russen selbst auf dem Westufer bereits eng eingeschlossen sind. Zwangorod ist auf dem Westufer bereits eng eingeschlossen. Da sich bei der Feldarmee schwere Artillerie befindet, die so beweglich ist, daß sie den Bewegungen der feindlichen Truppen ohne weiteres folgen kann, ist wahrscheinlich der artilleristische Angriff gegen die Festungswerte bereits eingeleitet.

Die Operationen in Ostpreußen werden sehr wesentlich durch das russische Festungssystem beeinflusst. Es dient den Russen als wertvoller Stützpunkt und Schutz für die Bewegungen ihrer Heere und hält den Vormarsch der Verbündeten auf. Vor dem Festungsviereck wurde verschiedentlich behauptet, daß die Festungen gar keinen oder nur einen sehr geringen Wert hätten, und die ersten Ereignisse, die sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz abspielten, schienen dieser Ansicht recht zu geben. Lütich und Ramur fielen innerhalb weniger Tage, und auch die große Lagerfestung Antwerpen konnte dem Angriff der deutschen Truppen nicht lange Widerstand leisten. Es zeigte sich aber bald, daß der schnelle Fall dieser Festungen und auch einzelner französischer Sperrforts auf besondere Umstände zurückzuführen war, die keine allgemeine Gültigkeit haben. Der weitere Verlauf des Festungsvierecks hat im Gegenteil gezeigt, daß Festungen nach wie vor eine außerordentlich große Bedeutung besitzen und daß sie, wenn sie im Frieden zweckmäßig angelegt und ausgebaut sind, und wenn die Führung sie richtig zu benutzen versteht, immer noch ein wertvolles Mittel der Kriegsführung darstellen. Die Ereignisse in Polen liefern jetzt einen neuen Beweis dafür.

Das russische Festungssystem der Westgrenze besteht zunächst aus einem Festungsviereck, das durch die Festungen Grodno, Warschau mit Nowo-Georgiewsk und Staritsa, Zwangorod und Brest-Litowsk gebildet wird. Es stellt ein unregelmäßiges Viereck dar, dessen Nordseite 250 Kilometer, dessen Westseite 100 Kilometer, dessen Südseite 130 Kilometer und dessen Ostseite 170 Kilometer beträgt. Es ist also ein bedeutendes Gebiet, das von diesen Festungen umschlossen wird. Seine einzelnen Seiten sind von verschiedener Stärke. Die Nordfront zwischen Grodno und Nowo-Georgiewsk wird durch die Festungslinie des Hober, Kowar und Bug gebildet, die in einem weiten, lumpigen Tale dahinfließt und deshalb schon an sich ein wichtiges, natürliches Hindernis darstellt. Seine Bedeutung wird noch dadurch erhöht, daß sich an den wichtigsten Uebergangsstellen Brückenköpfe permanenter Auslieferung vorfinden, dazu gehören Staritsa, Kowar, Ostrowka, Kompa und Ostrowka. Die Nordfront bildet also eine zusammenhängende, besetzte Verteidigungslinie von großer passiver Widerstandskraft.

Die Westfront, die die kürzeste ist, wird durch den Weichselstrom gebildet, der eine durchschnittliche Breite von 600 Metern besitzt und abgesehen von seiner Breite auch durch die Beschaffenheit seiner Ufer einen Brückenschlag bedeutende Schwierigkeiten bereitet. Der Strom ist nicht reguliert und eingedämmt und zeigt zahlreiche tote Arme und Wasseransammlungen, so daß die zu überbrückende Strecke vielfach bedeutender, als die eigentliche Strombreite ist. Nach den Angaben der Feldbefehlsordnung kann das Brückengerät eines Armeekorps (ein Korps) und zwei Divisionsbrückentrains nur eine Kolonnenbrücke von 200 Meter Länge herstellen. Soll diese Brücke auch für schwere Belagerungsgeschütze und Armeelaufzüge ausreichen, so beträgt die Länge nur 120 Meter. Es müssen also, um die Weichsel überbrücken zu können, die Trains mehrerer Armeekorps zusammengezogen werden. Schon daraus erkennt man die großen Schwierigkeiten, die ein Brückenschlag über einen so breiten Strom verursacht. Die übliche Front ist verhältnismäßig offen und ungekühlt. Zwischen Zwangorod und Brest-Litowsk befinden sich keine permanenten Befestigungen. Auch ist kein natürlicher Abschnitt vorhanden, der das Gebiet in seiner ganzen Länge durchzieht. Immerhin begünstigen Kowar-Hober-Linie. Sie reicht bis nach Kowno. Ist zahlreiche kleine Wasserläufe und Sumpflanden die Verteidigung.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Plänen dieses Festungssystems durch andere Befestigungen noch besonders geschützt sind, und daß dadurch eine Umgehung außerordentlich erschwert, beinahe unmöglich gemacht ist. Im Norden trifft die besetzte Njemenlinie bei Grodno beinahe rechtwinklig auf die Kowar-Hober-Linie. Sie reicht bis nach Kowno. Ist es nicht möglich, die Njemenlinie in der Mitte zu durchbrechen, so kann eine Umgehung erst nördlich Kowno durchgeführt werden. Im Süden erstreckt sich von Brest-Litowsk nach Osten in einer Ausdehnung von etwa 25 Kilometern das Sumpfgelände der Goleje (Kotlinsümpfe), das nur auf einzelnen Straßen von größeren Truppenverbänden überschritten werden kann. Um diesen Festungsbau noch wirksamer zu gestalten, liegt südlich des Sumpfgeländes das Wolhynische Festungsdreieck Kowno, Dubno und Luda, das namentlich die wichtigen nach Norden führenden Eisenbahnen sichert.

## Letzte Nachrichten

### Tagesbericht der Obersten Heeresleitung

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe. Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach schweren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Veitren wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorläufe ab.

Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli, 11 Uhr abends, erwähnte, über die Seille gemessene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus fünf Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Geschehnissen der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2800 gefallene Franzosen liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Armee des Generals von Below siegte bei Schaulen (Sawle) über die russische 5. Armee. Seit zehn Tagen ständig in Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in Gegend Kozulin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zerstreuen. Der Erfolg ist seit Beginn dieser Operation am 14. Juli auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über hundert gefüllte, bepannte Munitionswagen, zahlreiche Waggons und sonstiges Kriegsgüter angewachsen.

Am Kowar wurden die Festungen Kozulin und Pulst in jähem, unumkehrlichem Aufsturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich bringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

41 000 Gefangene,

14 Geschütze,

90 Maschinengewehre

genommen. Was in Kowar und Pulst an Kriegsgüter erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich der Wilica-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südlicher Kriegsschauplatz

Von der Wilica-Mündung bis Kozienice (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Zwangorod haben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Satal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Bogorz und der Armee des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Kotiz; Kozulin liegt 17 Kilometer nordnordwestlich Szadow.

### Die Höchstpreise für Getreide

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

© Berlin, 24. Juli.

Zu der Verordnung über die Höchstpreise für Getreide erfahren wir noch das Folgende: Die Höchstpreise umfassen die gesamte Ernte des Jahres, und obgleich die Landwirtschaft wegen der höheren Produktionskosten auf eine Erhöhung der Höchstpreise gerechnet hatte, soll und zwar für das ganze Wirtschaftsjahr, der Brotpreis derselbe bleiben, weswegen auch die Getreidepreise die gleichen bleiben müssen.

### Wilson's neue Note an England

Wb. Washington, 24. Juli. (Neuter.) Präsident Wilson hat mit Staatssekretär Lansing über eine neue Note an England beraten, die sich auf die Rechte der Neutralen, mit Deutschland Handel zu treiben, bezieht. Man glaubt, daß die Note an England binnen einer Woche abgehen wird.

### Frankösischer Generalstabbericht

Wb. Paris, 24. Juli. Der amtliche Bericht vom gestern nachmittags lautet: Die Nacht war an mehreren Fronten ziemlich bewegt. Im Artois um Souchez heftige Kanonade und Kämpfe mit Feinden. Zwischen Dije und Wisne, im Gebiet von Cuennepieres, auf dem Mouron-plateau, auf dem rechten Aisneufer bei Soupir und der Champagnefront wurden gleichfalls mehrere Artillerieaktionen gemeldet. In den Argonnen Gewehr- und Geschützkämpfe. Im Gebiet von Bagatelle gelang es einer unserer Kompanien, die Front zu unseren Gunsten zu berichtigen, indem sie sich gestern einiger feindlicher Schützengräben bemächtigte. Fontaine-Mouillon wurde mit Unterbrechungen die Nacht über beschossen. Im Gebiet von Arcourt jagte sich eine starke feindliche Aufklärungsabteilung, die von Artilleriefeuer unterstützt worden war, vor unserer Artillerie- und Infanterie zurück. In den Argonnen wurde ein deutscher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen südlich La Fage leicht zurückgeworfen. Auf dem Grate des Linactaples und dem Barrenkopf war ein sehr heftiges Bombardement der Stellungen, die wir erobert hatten. Deutlich erkennbar wurde der Feind, nachdem es ihm gelungen war, zeitweilig in einen Teil unserer Linien einzudringen, durch einen energischen Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben.

Wb. Paris, 24. Juli. Der amtliche Abendbericht lautet: Der Tag verlief an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Im Artois die übliche Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Einige Granaten fielen auf die Vorposten von Soissons und Reims. Im Briesterwald fielen wir wieder im Laufe der Nacht vom 22. zum 23. Juli in der unvorhergesehenen Schützengrabenreihe fünf. Zwei deutsche Gegenangriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Eine unserer Flugzeuggruppen belegte gestern abend den Bahnhof Conflans en Jarnisy mit 28 Granaten und zwang zwei Kolonistflugzeuge, in ihren Linien zu landen.

Wb. Straßburg, 24. Juli. In dem amtlichen französischen Heeresbericht vom 22. Juli nachmittags beträgt die Zahl der bei Münster in Gefangenenshaft geratenen deutschen Soldaten 107 (nicht wie infolge eines Uebersetzungsfehlers gemeldet: 700). Von zuständigen Stellen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß nach Aussage von französischen Gefangenen die Deutschen, die dort gefangen genommen wurden, so schwer verletzt waren, daß sie zum größten Teil in die französischen Linien getragen werden mußten.

### Frankreichs Enttäuschung über die Haltung der Balkanstaaten

Wb. Paris, 24. Juli. Die Unterhandlungen des Viererbandes mit den Balkanstaaten werden von der Presse ziemlich scharf kritisiert. Die Presse beginnt angeblich zu werden und zu fordern, daß die Diplomatie alles aufwende, um die Intervention Rumäniens herbeizuführen. Die anfänglich vertriehenen Bemerkungen gegen Rußland und Serbien treten klar zutage. Die Presse stellt mit Bedauern fest, daß der Gang der Unterhandlungen in Serbien die Bestimmung hervorruft, weil Rußland Serbien bezüglich der Abtretung des Banats an Rumänien immer noch Einwendungen mache. Die Presse betont, daß sowohl Rußland als auch Serbien nach dem Kriege durch Gebietsumwachs für jedes Opfer entschädigt würde. Der russische Rückzug erschwere zwar die Unterhandlungen, aber gerade deshalb sei es unbedingt notwendig, durch völlige Annahme aller Forderungen bezüglich des Banats und der Bulowina alle Unterhandlungen zum Abschluß zu bringen.

„Gaulois“ erklärt, die Verbündeten hätten bereits kostbare Zeit verloren, und fordert energisch, der Frage einer Intervention ein Ende zu bereiten. Man müsse endlich wissen, ob Rumänien interveniere oder nicht. Frankreich, England und Italien müßten zwei Hauptpunkte aller Erörterungen aufstellen, erstens, ob die Slawen bereit sind, im Interesse der allgemeinen Lösung, die auch ihr Schicksal entscheiden werde, auf gewisse Wünsche zu verzichten, und zweitens, ob sie auch Frankreich, England und Italien ihre absolute Hilfe gewähren werden, die sie versprochen. So lange diese zwei Hauptfragen nicht aufgelöst sind, gehöre jede Erörterung über die Möglichkeit der rumänischen Intervention in das Gebiet akademischer Diskussion.

„Figaro“ erklärt, Serbien könne zwar, aber werde trotzdem nicht zögern, jedes Opfer zu bringen, wenn die Verbündeten Großmacht von ihm Opfer fordern. Serbien brauche, um den Forderungen der Verbündeten gegenüber nachgiebig zu werden, nur zu bedenken, moher es komme, und die Zukunft zu erwägen, die sich ihm eröffne.

### Material für die Dumataugung

Wb. Kopenhagen, 24. Juli. „Augsboje Slowe“ schreibt: In der ersten Dumataugung am 1. August werden außer Sjaslow auch Gorenin, Finanzminister Barz, Kriegsminister Palwanow und Marineminister Grigorowitsch sprechen. In den nächsten Tagen nach der

Eröffnung soll eine gemeinsame Sitzung der Regierung und des Senatskonvents stattfinden. Die vollkommene Militarisierung der Munitionsfabriken soll durch Gesetz beschlossen werden. Techniker und geübte Arbeiter werden von der Front zurückgezogen und in Ausübung ihres Militärdienstes in den Fabriken beschäftigt. Der Kampf gegen die Kriegsvorteuerung in den Hauptstädten soll durch ein Gesetz aufgenommen werden.

Wb. Wien, 24. Juli. Nach Petersburger Meldungen hat Gorenin im Namen des Ministerrats die Parteiführer verständigt, daß, falls die Debatte in der Duma einen der Regierung unerwünschten Charakter annehmen sollten, unverzüglich mit der Auflösung vorgegangen werden würde.

### Amerikanische Heereslieferungen für Italien

(z.) Wien, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Reichspost“ meldet aus New York: Am New Yorker Markt hat Italien ungeheure Aufträge für militärische Lieferungen erteilt.

### Der italienische Kriegsgrund gegen die Türkei gefunden!

Wb. Vagano, 24. Juli. Der Krieg Italiens gegen die Türkei scheint beschlossene Sache zu sein. Die römischen Blätter erfinden, um diesen Krieg zu begründen, die Landung eines türkischen Korps unter deutschen Offizieren mit mehreren tausend Mann an der Küste von Solim in der Corenca. Auch der „Mondebello“-Zwischenfall wird zu dem gleichen Zweck über Gebühr aufgebauscht.

(z.) Wien, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Mailand: Die türkischen Konsulate fordern die türkischen Staatsangehörigen auf, sich zur Abreise aus Italien bereitzuhalten.

### Das Urteil gegen Kemp

Wb. Pretoria, 24. Juli. (Neuter.) Kemp ist zu sieben Jahren Gefängnis und tausend Pfund verurteilt worden. Der Richter betonte die Verheerlichkeit der Fälle Dewet und Kemp. Dieser war bis kurz vor seinem Austritt als Aufsichtsrat im südafrikanischen Dienste und habe dann mit Kemp dem Feinde zusammengearbeitet. Die südafrikanischen Bojuidenhout und Rod erhielten fünf bzw. vier Jahre Gefängnis.

Wb. Pretoria, 24. Juli. Amtlich wird gemeldet: 255 Mann, die den Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika verweigert hatten, ist die noch nicht abgeübte Strafe erlassen worden.

### Ein englandfreundliches Blatt über die gute Lage der Zentralmächte

Wb. Christiania, 24. Juli. Das ausgesprochen englandfreundliche norwegische „Handels- und Schifffahrtsblatt“ schreibt über die Kriegslage, die Moral der russischen Truppen müßte erschütterter sein, da sie von deutschen Landwehrtruppen, die zum ersten Male im Feuer waren, aus der stark besetzten Stellung ohne lange Artillerievorbereitung glatt herausgemorren wurden. Unter diesen Umständen werde es kaum lange dauern, bis Mittelpolen im Besitz der Deutschen sei und Rußland für eine längere Zeit auf die Defensive angewiesen sein würde oder Frieden suchen müßte. Die Mittelmächte würden dann die Wahl haben, entweder weiter nach Osten vorzudringen oder sich mit ihrem ganzen Gewicht auf den Westen zu werfen. Die Westmächte seien nicht imstande gewesen, die Zeit zu nützen, die den Unternehmungen zu benutzen.

### Erweiterung der holländischen Wehrpflicht

Wb. Haag, 24. Juli. Die zweite Kammer hat gestern mit 56 gegen 13 Stimmen das Gesetz über die Erweiterung des Landkummandienstes angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

### Bericht der Kgl. Sächsischen Landeswetterwarte in Dresden.

Vorausage für den 25. Juli: Wechselnde Winde, zeitweise Trübung, wärmer, Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken. Sonnenaufgang: 4 Uhr 21 Minuten, -untergang: 8 Uhr 1 Minute. Mondaufgang: 7 Uhr 48 Minuten, -untergang: 2 Uhr 15 Minuten.

### Temperatur des Flußwassers

	abends 6 Uhr	früh 5 Uhr	mittags 12 Uhr
Schwimmkanal (Elster)	+ 20 C	+ 19 1/2 C	+ 19 C
Germaniabach	+ 19 C	+ 19 C	+ 20 C
Strandbad Auensee (Lunapark)	+ 24 C	+ 21 C	+ 22 C

**Klischees**  
in allen Ausführungen  
**Stempel-Kopsch**  
im Alten Rathaus, Leipzig  
Farrnuf 2491  
Nützelschloß

Städt. Sparkasse Brandis.  
Täglich Ein- und Rückzahlungen. Täglich Verzinsung. Anleihe 3 1/2 %. Postfach 6731. Januar 30. Sa.

Brillanten, Gold, Silber, Platin usw. feinst Wärfel, Markt 2, 1. Et. W.

Chemiearbeiten  
Otto Schönbauer, Leipzigerstr. 7. Seibis

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlicher Schriftführer: Hans Schrad.  
Beauftragter Schriftführer: für Politik Dr. Hans Günther; für die Landbesitzung i. S. Hans Seidel; für Finanzen und öffentliche Angelegenheiten Ernst Jänke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Schradt; für Kultur Eugen Seidel; für die Reichs- und Provinzialverwaltung Dr. Carl Wenzel; für den Kriegsdienst Dr. Carl Wenzel; für die Kriegswirtschaft Dr. Carl Wenzel; für die Kriegswirtschaft Dr. Carl Wenzel; für die Kriegswirtschaft Dr. Carl Wenzel.

### Programm der Woche

Sonntag, den 25. Juli, bis Montag, den 2. August.

	Neues Theater	Serie	Altes Theater	Operntheater	Schauspielhaus	Vatterbergtheater
S	Serien.	—	Serien.	7 1/2 Uhr: Der Obersteiger.	7 1/2 Uhr: Die span. Flotte, 7 1/2 Uhr: Die span. Flotte, 7 1/2 Uhr: Die span. Flotte.	Vom Süd verpöbel!
M	Serien.	—	Serien.	8 Uhr: Volontier.	8 Uhr: Ein tollkühner General, eines tollkühnen General, eines tollkühnen General.	Vom Süd verpöbel!
D	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Extrablätter.	8 1/2 Uhr: Ein tollkühner General, eines tollkühnen General, eines tollkühnen General.	Vom Süd verpöbel!
M	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Unter der blühenden Linde.	8 1/2 Uhr: Ein tollkühner General, eines tollkühnen General, eines tollkühnen General.	Vom Süd verpöbel!
D	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Extrablätter.	8 1/2 Uhr: Die Schiffsbrüder.	Vom Süd verpöbel!
F	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Der Weltüberst.	8 1/2 Uhr: Die Schiffsbrüder.	Vom Süd verpöbel!
S	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Der Obersteiger.	8 1/2 Uhr: Ein tollkühner General, eines tollkühnen General, eines tollkühnen General.	Vom Süd verpöbel!
S	Serien.	—	Serien.	7 1/2 Uhr: Extrablätter.	7 1/2 Uhr: Die span. Flotte, 7 1/2 Uhr: Die span. Flotte, 7 1/2 Uhr: Die span. Flotte.	Vom Süd verpöbel!
M	Serien.	—	Serien.	8 1/2 Uhr: Extrablätter.	8 1/2 Uhr: Ein tollkühner General, eines tollkühnen General, eines tollkühnen General.	Vom Süd verpöbel!

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 24. Juli.

Familiennachrichten

Bermählt: Herr Richard Dietz und Fräulein geb. Dietz in E. Weidach.
Geboren: Herr Hermann Müller in Leipzig, Deubenberghaus 41.
Herr Hans Oscar Müller in E. Weidach, Lange Straße 42, 66 Jahre.

Das deutsche Land

Vor mehr als 50 Jahren erschien eine ausführliche, heute noch beachtenswerte Statistik Deutschlands, in der die Naturbeschaffenheit und Erzeugungsart des Landes besonders eingehend behandelt wurde.

Mit einigen Abänderungen wird hier ausgeführt, daß Deutschland dem Süden und Westen Europas gegenüber eine größere Kahlheit, Dornheit und Dauerhaftigkeit des Naturlebens zeigt.
Die hier die mittelmäßige Abkühlung der Alpen gegen die mittelmäßige in Mitteleuropa, Fruchtbarkeit des Bodens, Uppigkeit der Vegetation, in der Frucht alles Naturwunders zurüch! Die Kahlheit unseres Himmels, die Eigenschaften des Bodens und des Wassers nütigen und gewöhnen auch die lebendigen Wesen an Widerstandskraft, Festigkeit und Ausdauer; sie bleiben sich länger treu und lassen nicht leicht von ihrer Art. Nicht mühsam werden die Gaben der Schöpfung entgegengenommen, und das Maß der ursprünglichen Begabung ist ein strengeres.
Unsere Landesnatur erscheint aber dann, verglichen mit unserer östlichen und westlichen Nachbarländer, als eine besonders mannigfaltige, artenreiche und in sich gegliederte; Hochlande und Niederungen, Gebirge, Hügeländer und Ebenen, kontinentale und maritime Natur, lebensvolle Tallandschaften und die stille Größe der Elemente — alle sind in den deutschen Landen nach Verhältnis ihres Flächeninhalts reich vertreten und häufig voneinander natürlich abgegrenzt.
So wie unter von den Alpen hinunter über die verschiedensten Stufenländer und Stromgebiete sich ausbreiten, von der Nord- und Ostseite umanteltes Gesamtterritorium nach diesen Seiten als ein wohlgegliedertes Naturganze erscheint, so schärft untereinander sich wieder innerlich Landesbeschaffenheit, elementare und belebte Natur in seinen Hauptregionen und Einzelländern.
Diese Landesnatur kann endlich als eine besonders bildungsfähige und im Hinblick auf Gütererzeugung für die Bearbeitung und Veredelung empfangliche bezeichnet werden.
Vergleichen wir den von Lactius geschilderten Naturzustand unseres Landes mit dem gegenwärtigen, so muß man die Landesnatur als eine ganz umgebildete anerkennen.
Damals noch roh und arm an Naturgütern, ist unsere Tier- und Pflanzenwelt, die Felder der Erdbeschaffenheit und Ausfüllung des Erdinneren immer mannigfaltiger und reicher geworden; daß der Mittelteil und Franzen in ihren Neben, die Pfalz in Ost und West, die Elbegebirge mit ihren Burgen, Dipsen, Medienburg, Mecklenburg und Pommern mit ihrem Feldbeständen, das ganze Vaterland mit Feld und Garten, Wäldern und Wald, Wild und Herden prägen, daß die unterirdischen Schätze erkundet und erschlossen, daß unsere Ströme gereinigt und fahrbar, die überfluteten Kle-

berungen bewohnbar, daß Land und seine Schönheiten nach allen Seiten zugänglich geworden, daß selbst auf seinen raudesten Höhen, an seinen gefährdeten Klüften die Natur das Köstliche darbietet, demnach auch dort gesünderes Leben, Wohllichkeit und Behagen nicht mehr fehlen — das alles ist dem Geiste, der Arbeit und der Tüchtigkeit der Bewohner zu verdanken.
Damals, bei den Anfängen unseres Volkes, wäre es dem Römer bei allem Vertrauen zu den germanischen Stämmen doch ungläublich erschienen, daß solches aus diesem Lande gemacht werden könne.
Daß gegenwärtig Deutschland nach seinen Naturschätzen die Grundlagen und Bedingungen einer umfangreichen und schwungvollen Gütererzeugung nach den wichtigsten Seiten der Volkswirtschaft und des Weltverkehrs hin darbietet, daß noch in der neuesten Zeit höchst ergiebige Quellen weiterer Steigerung eröffnet wurden und daß Deutschland somit nach dieser Seite hin zu den produktivsten Ländern der Welt gehört, darf ohne Ueberhebung behauptet werden.
Ebenso dürfen wir hoffen, daß auch fernerhin in der Aufzucht und Kultivierung solcher Naturschätze kein Stillstand eintreten werde.

Wirtschaftsmesse in Leipzig. Zu der Frage der Beschaffung der diesjährigen Wirtschaftsmesse in Leipzig, die am 29. August beginnt, hatte die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe (S. H. Berlin) bei den ihr angeschlossenen Verbänden, die sowohl Aussteller als auch Einkäufer umfassen, eine Umfrage veranstaltet.
Leber deren Ergebnis haben eingehende Erörterungen zwischen dem Vorstande der Zentralstelle sowie Vertretern des Reichsverbandes der Handelskammer und des Rates stattgefunden.
Die in dieser Erörterung angeführten, auf die Erleichterung des Verkehrs gerichteten Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.
So viel läßt sich aber schon jetzt sagen, daß die Stadtgemeinde als Schlichterin des Kaufmanns und des Handelshofes wie für die beiden letzten Messen voransichtlich auch für die kommende Messe den Mietzins um 50 Prozent ermäßigen wird.

Beihilfennahme des Inlandsmehls. In der letzten Zeit ist in großen Mengen beihilfennahmes Inlandsmehl zu unverhältnismäßig hohen Preisen in den Handel gebracht worden.
Dieses Mehl darf nicht mit dem beihilfennahmes Auslandsmehl verwechselt werden.
Um die beteiligten Handels- und Gewerbetreibenden vor Schaden zu bewahren, wird auf folgendes hingewiesen:
Das beihilfennahmes Inlandsmehl wird mit dem 15. August 1915 für den Kommunalverband beihilfennahm, in dessen Bezirk es sich befindet.
Es fällt von dem gleichen Zeitpunkt an unter die Verbrauchsregelung genau wie das Inlandsmehl der neuen Ernte.
Das bedeutet vor allem folgendes:
Dieses Mehl und die daraus hergestellten Backwaren dürfen nur zu den festgesetzten Höchstpreisen verkauft werden.
Für die Verwendung des Mehles gelten alle Backvorschriften.
Der Verkauf der daraus hergestellten Backwaren unterliegt dem Warenzinsange.
Beihilfennahme bleibt nach dem 15. August 1915 nur das Auslandsmehl.

Städtisches Museum. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Geleit-Ausstellung im Alten Rathaus nur noch diesen Sonntag, also morgen, geöffnet ist.
Die Sammlungen des

Hauptgeschloßes bleiben in der Kriegszeit nach wie vor nur Sonntags von 1/11 bis 2 Uhr dem Publikum zugänglich, während das Obergeschloß wegen durchgreifender Renovierungsarbeiten vorläufig nicht gezeigt werden kann.

Mittel der Familie Richard Wagner für den Wehrmann. Der Vorsitzende des Schanzen des Kriegenspende für Leipzig, Herr Paul Jenker, wurde vom Hause Manfred unter gleichzeitiger Ueberweisung des Betrages beauftragt, je einen goldenen Nagel für Frau Dr. Cosima Wagner, Herrn Siegfried Wagner, Frau Eva Chamberlain geb. Wagner und Herrn Houston St. Chamberlain einzuschlagen.
Unter Klängen aus „Der fliegende Holländer“ wurde in der gestrigen Mittagsstunde diesem Wunsche stattgegeben.
Möchte dieses kantenwerte Beispiel recht viele auswärtige Freunde unserer Stadt zu der gleichen hochherzigen Tat ermuntern!

Viele in ungarischer Sprache können von jetzt ab nach Pestereich-Ungarn allgemein (als offene Briefsendungen) aufgeschickt werden.

In dem Kontroversverfahren über die Bildungsgangart Jacques Falcoy in Dresden-Bellerau land, wie uns ein eigener Drahtbericht mitteilt, vor dem Dresdener Kontroversgericht die Schlussurteilung hat.
Es stellte sich heraus, daß seit mehreren Jahren überhaupt niemand von der Gesellschaft bezahlt wurde.
Jahrelange Gläubiger waren vorhanden, die von 10-4000 Mark zu fordern hatten.
Die nichtbezahlten Schulden beliefen sich auf 233500 Mark, die Darlehensschulden auf 140 000 Mark, die Bankschulden auf 11 000 Mark, die Hypothekenschulden auf 703 000 Mark, die Grundschulden auf 435 000 Mark, dazu kommen noch 13 000 Mark verbriefte Schulden.
In einem durchgeführten Kontroversverfahren hatten die Gläubiger noch nicht 1/10 ihrer Forderungen erhalten.
Von einer Seite, die die Anstalt übernehmen und fortführen will, wurde den Gläubigern ein Zwangsvergleich von 10 Prozent angeboten, der natürlich mit großer Mehrheit angenommen wurde.
Die Gesellschaft versprach, den Rest von 90 Prozent aus späteren Gewinnen zu zahlen, doch gingen die Gläubiger auf diesen Punkt nicht weiter ein, da niemand die Hoffnung hegt, daß je ein Ueberfluß erzielt werde.
Unter den Gläubigern befinden sich eine große Anzahl Leipziger Buchdruckfirmen und Zeitungsverlage.

Das Krieger-Theater wird auch für die nächste Zeit den Spezialtheater noch nicht wieder einführen.
Kommissionsrat Kohn teilt in der heutigen Ausgabe des „Organ“ mit, daß die Varietevorstellungen auch im August und September ausfallen und durch Ensemble-Gaistspiele ersetzt werden.

Sonntagskonzert im König-Albert-Park. Am 25. Juli wird das Konzert im König-Albert-Park von 11-1 Uhr von dem GutsMuths-Orchester unter Leitung des königlichen Musikdirektors Guitso Curtz nach folgender Ordnung ausgeführt werden:
1. Marsch und Chor a. d. Oratorium „Judah Macabäer“ von Händel.
2. Ouvertüre z. Oper „Ariani“ von Wagner.
3. „Wie Maria“ von Schubert.
4. Melodien a. d. Oper „Jesonda“ von Spohr.
5. „Rienzi aus dem Silber“, Walzer von Strauß.
6. Sturm-Marsch von Beethoven.
7. Ouvertüre z. Operette „Die schöne Galathea“ von Suppé.
8. Gedichte „R. 1 von Dornat.
9. „Ein patriotisches Wiederpiel“, Potpourri von Diethe.
10. „Unter Strahlens“, Feilmarsch von Curtz.

Diebstahl. In den letzten Tagen sind aus einer umplanten Expeditionsbewachungsstelle am

Eisgüterkuppen des Dresdener Bahnhofs 2 Zentner Mehl Roggenmehl und 2 Zentner Mehl Weizenmehl von unbekannter Hand entwendet worden.
Außerdem haben die Diebe einen dritten Weizenmehlsack aufgeschnitten und 16 Pfund Mehl herausgeholt.
Wahrnehmungen über den Verbleib des gestohlenen Gutes, das offenbar mit einem Wagen weggeführt worden ist, und über die Person der Diebe sind der Kriminalpolizei sehr erwünscht.

Todesurteil. Eine schwer erkrankende 26-jährige Buchhändlerin kützte sich am Sonnabend früh im Südbiergarten am Fenster ihrer Wohnung im 3. Stock auf die Straße hinab.
Die Unglückliche wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie bereits verstorben ist.

Unfälle. In einer tiefen Granatenbrecherei waren zwei junge Leute mit Sortieren der Stöße auf eine Holzleiste beschäftigt.
Unter der großen Belastung brach plötzlich die Holzleiste zusammen.
Unglücklicherweise wurde dabei ein Arbeiter aus der Höhe von mehreren hundert Granaten eingeklemmt und schwer verletzt.
Ein kleines 4-jähriges Mädchen mit einer Bierflasche in der Hand fiel auf dem Kopf auf die unglückliche hin, daß es durch die Scherben der zerplatzenden Flasche am Stirn und Unterarm nicht unerheblich verletzt wurde.
Man brachte die Kleine zum Verbleiben nach der Sanitätsstation.

Feuerbericht. In einer Kaffeebäckerei in der Schützenstraße entstand Freitag nachmittag durch Funkenflug des Ventilators Feuer.
Die Wehr beteiligte in kurzer Zeit die Gefahr.

Marfannt, 24. Juli. Infolge Einberufung des Bürgermeisters Schützer zu Kriegsdiensten ist Dr. Ulrich als juristischer Beirat für das Stadtratskollegium in Pflicht genommen worden.

Thüringen und Provinz Sachsen

Altenburg, 24. Juli. Die Stadtratskommissionen nahmen in ihrer letzten Sitzung zwei Anträge an, von denen der eine eine Steigerung der Höchstpreise für Getreide verhindert, der andere Höchstpreise auch für Milch und Fleisch eingeführt wissen will.

Feldjurisprudenz

Ein hübsches Gedächtnis, das sich mit den Gewinnaussichten unserer „Proleten gegen Frankreich“ beschäftigt, veröffentlicht die „Deutsche Juristen-Zeitung“.
Es stammt von dem Gerichtsrat Dr. Otto Berg, der als Feldrichter in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment vor Verdun steht, und lautet:

Lange Zeit droht Frankreich schon ins Ja mit dem Ermischen.
Weil wir ihm zwar Juchehüte schicken, aber keine Wäpfe.
So verhandeln gegenwärtig wir nun schon seit Wochen freitig.
„Wie“ — fragt der Jurist sich innen — „aber mit dem Prolog gewinnen?“
Und er sieht die Schützengräben tief und immer tiefer streben, und er sieht der unterirdischen Fronten gebaute Wände.
Sicht, wie sich die Erde stößt, Frankreichs Boden zu beenden.
Das nennt er, ohn Recht zu brechen, „Bearbeitung der Oberländer“.
Dann muß er, er konstatieren, Frankreich den Frazel verlieren: Eigentum hat Deutschland schon längst durch — Spitzitation.“

Verlustabschlüsse in der Porzellanindustrie. In der Sitzung der Aufsichtsräte der einander absetzenden Porzellanfabriken, der Lorenz Huttschenreuther-Akt.-Ges. in Selb und der Porzellanfabrik Königszell, Akt.-Ges., in Königszell i. Sches., wurden die vorgelegten Jahresabschlüsse per 30. Juni genehmigt.
Beide Gesellschaften zeigen infolge der Stockung des Inlandsgeschäfts, der Erschwerung in der Produktion und der in den letzten Monaten ganz fortgefallenen Ausfuhrmöglichkeit ein ungünstiges Ergebnis.

Lorenz Huttschenreuther-Akt.-Ges. schließt bei besonders vorsichtiger Bewertung von Auslandsforderungen mit einem Verlust von 315 262 Mark (i. V. 318 241 Mark Gewinn) ab.
Nach Deckung desselben aus dem Vortrag und dem Reservefonds verbleibt dieser noch mit 360 537 Mark bestehen.
Im Vorjahr gelangte bekanntlich eine Dividende von 12 Proz. zur Verteilung. — Die Porzellanfabrik Königszell weist einen Verlust von 144 558 Mark aus.
Im Vorjahr gestattete der erzielte Ueberschuß von 323 420 Mark die Ausschüttung einer Dividende von 9 Prozent.
Die diesjährige Unterbilanz wird aus dem Reservefonds gedeckt, der sich dadurch auf 162 684 Mark ermäßigt.

Verlängerung des europäischen Verbandes der Emailierwerke. Dem Vernehmen nach wurde der europäische Verband der Emailierwerke sowie der Verband der österreichischen und ungarischen Emailierwerke um ein halbes Jahr verlängert.
Die Emailfabriken in Rußland sind stillgelegt worden.
Der Abfall von den österreichischen und deutschen Emailfabriken ist befriedigend.

Grundstücksversteigerungen

Table with columns: Lage des Grundstücks und Besitzer, Taxe, Einzahlung, Höchstgebot, Ersteher.
1. Lindenau, Kaiserstr. 84, Fabrik, Zange in Dresden.
2. Stötteritz, Lange Reihe 3, Gastwirt Hoffmann.
3. Lindenau, Oststr. 170, qu. Bauplatz.
4. 1349 am Hauptplatz Leipzig-Centraalverrein.

Leipziger Produktenbörse am 24. Juli.

Table with columns: Ware, Preis, Datum.
Weizen, hiesiger 17 Juli 14 Juli
Roggen, hiesiger 17 Juli 14 Juli
Gerste, hiesiger 17 Juli 14 Juli
Hafer, inländischer 17 Juli 14 Juli
Mehl, russischer 17 Juli 14 Juli
Raps 17 Juli 14 Juli
Hübel, 1000, russischer 17 Juli 14 Juli
Weizen, hiesiger, Gerste, Hafer und Raps general, Mittel- und Ost- 17 Juli 14 Juli

Werte mit und ohne Börsennotiz.

Siegfried Weinberg, Bank- u. Kommissionsgeschäft, Leipzig, Katharinenstr. 17.
Telegr. Adr.: Weinberg, Kretschmannshof, Tel. 2549.
Die Vermittlung des An- und Verkaufs von sämtlichen Wertpapieren, das sind sowohl solche, die in normalen Zeiten an der Börse notiert werden, als auch sogenannte unnotierte Werte, sowie deren Beleihung wird von mir gern übernommen.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau

Börsenverkehr

Realisationen zum Wochenschluß führten, wie uns unsere Berliner Handelsredaktion drähtlich mitteilt, an der heutigen

Berliner Börsensammlung

zu einer allgemeinen Abschwächung. Von Kriegswerten waren Deutsche Waffen, Köln-Rottweiler Pulver, Löwe, Rheinmetall niedriger.
Von Automobilwerten blieben Daimler, Horch und Benz billiger angeboten.
Schwächer lagen ferner Gothaer Waggon, Hannoverische Waggon und Schwartkopf.
Hirsch Kupfer blieben höher gesucht.
Dergleichen bestand geringe Nachfrage für Stahlwerte, wie Lindenberg, Becker, Wittener Guß und R. W. Dinnendahl.
Begehrter waren auch die Aktien der Schiffswerften, besonders Stettiner Vulkan, Neptun und Flensburger Schiffswerft.
Von Montanwerten waren Phönix gut behauptet, Laura gesucht und fest.
Caro und Oberbadler offeriert und niedriger.
Elektrizitätswerte blieben ohne Geschäft.
Heimische Bankwerten waren Petersburger Internationals und Russenbank zu ermäßigten Kursen angeboten.

Die heimischen Anleihen lagen etwas fester.
Ausländische Renten blieben mit Ausnahme von Russen, insbesondere von 1902ern, die stärker offeriert und erheblich abgeschwächt waren, ohne Beachtung.

Der Devisenmarkt verkehrte in fester Haltung, vor allem nordische Plätze und Bakarets waren gesucht, dagegen erfuhr Rubelnoten einen erneuten Kurssturz; auch die Devisen Wien neigte zur Abschwächung.
Der Geldmarkt zeigte keine Veränderung.
Gegen Schluß der Börse wirkte ein Gerücht über große militärische Erfolge stimulierend.

Der heutige Wochenschluß zeigte im Börsenverkehr am

Leipziger Plätze

ein etwas lebhafteres Bild, auch in dem Kursniveau kam wiederum eine recht zuversichtliche Stimmung zum Ausdruck.
Besonders waren Anlagewerte recht gut gehalten.
In größeren Beträgen wurden von Stadtanleihen 4 Proz. Leipziger zu besseren Preisen gehandelt, ferner gingen Chemnitz Stadtanleihen um.
In Pfandbriefen waren 3 1/2 Proz. Landwirte vergeblich gesucht.
Mit Avance wurden 4 Proz. Leipziger Hypothekbank aus dem Markte genommen.
Im Geschäft blieben Eisenbahnobligationen, besonders zeigte sich für 3 1/2 Proz. Aussiger zu anziehendem Kurse größeres Interesse.

Am Markte der Industriewerte wechselten Hugo Schneider zu verschiedenen Kursen ihren Besitz.
Sachenwerk waren auf alter Basis begehrter.
Mansfelder Kuxe mußten etwas nachgeben.
Wurzener Kunstmühlen blieben weiter angeboten.
Hallesche Zucker verkehrte zu gestrigen Preisen.
Gefragt waren ferner Werkzeugmaschinenfabrik Zimmermann, auch Hallesche Zimmermann fanden Erwähnung, ohne daß darin Umsätze getätigt wurden.
Unter den Bankaktien konnten sich Sächsisch-Bank erhöhen, auch Creditaktien waren begehrter.

Am Devisenmarkt war das Geschäft bei gut gehaltenen Kursen sehr ruhig, besonders Wien tendierte fest.

Aus dem Wirtschaftsleben

Die deutsche Notenbank in Belgien. Einer Brüsseler Drahtmeldung zufolge zeigt der Ausweis des Notendepartements der Société Générale de Belgique vom 22. Juli folgendes Bild in 1000 Fr.:

Table with columns: Aktiva, Passiva, Vorw., Vorr.
Aktiva: Metallbestand u. deutsches Geld 86 842 85 938; Darlehen geg. Guthaben im Ausland 17 439 14 655; Darl. gegen Schatzscheine ausl. Staaten 1 300 1 300; Darl. geg. Schatzscheine d. belg. Prov. 390 000 320 000; Wechsel u. Schecks auf belg. Plätze 46 972 39 085; Darlehen gegen inländ. Wertpapiere 8 070 8 085; Sonstige Aktiven 2 812 2 812
Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 340 884 338 417; Giroguthaben 139 727 130 707; Sonstige Passiven 2 887 2 811

Abermalige Erhöhung der Bandeispreise. Die Werke der Rheinisch-Westfälischen Bandeisvereinigung fordern neuerdings für Thomaspußbandeisen einen Grundpreis von 170 Mark pro Tonne ab Oberhausen, es ist also eine weitere Erhöhung um 10 Mark pro Tonne eingetreten.
Die gestiegenen Verkäufe verstehen sich zur Abnahme bis Ende dieses Jahres.
Für Siemens-Martin-Ware wird mit Rücksicht auf die große Knappheit dieses Materials ein Aufschlag von 20 Mark pro Tonne gefordert.
Die Beschäftigung der Werke ist nach befriedigend, in der Hauptsache handelt es sich aber um Aufträge für den Kriegsbedarf.

Erhöhung der Kalifornie. Wie uns unser d-Mitarbeiter drähtlich mitteilt, erhöhte das Kalifornien Syndikat die Preise für 100 kg Carnallit und Kalinit von 80 auf 105 Pf., für Kalidüngesalz von 85 auf 110 Pf.
Bei der in besonderen Fällen gestatteten Lieferung der Salze seitens der Abnehmer berechnen die Werke 5 Pf. Füllgeld.

Stahlwerke Richard Lindenberg in Remscheid-Hasten. Wie wir erfahren, ist das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahre infolge von Lieferungen für die Heeresverwaltung außerordentlich stark beschäftigt und die Ueberschüsse weisen dementsprechend eine beträchtliche Steigerung auf.
Der Abschluß ist noch nicht fertiggestellt, doch rechnet man mit der Verteilung einer Dividende von 24 bis 25 (i. V. 12) Prozent.

Gewerkschaft Dorstfeld. Im zweiten Vierteljahr 1915 betrug, wie uns unser am-Mitarbeiter drähtlich mitteilt, die Kohlenförderung 141 474 t gegen 141 079 t im vorigen Quartal und die Kokserstellung 51 790 (80 197) t.
Der Betriebsüberschuß beziffert sich auf 182 035 (40 152) Mark.

Gewerkschaft Lothringen. Einem eigenen Drahtbericht zufolge betrug die Kohlenförderung im zweiten Vierteljahr 1915 186 540 t gegen 175 880 t im Vorquartal, die Kokserzeugung beziffert sich auf 75 025 (74 215) t.
Der erzielte Ueberschuß stellt sich auf 528 597 (451 662) Mark.
Hieraus sollen wiederum 250 Mark als Ausbeute verteilt werden.

Pomona-Diamanten-Gesellschaft. Wie uns unser 12-Mitarbeiter drähtlich mitteilt, wurde in der heutigen Generalversammlung u. a. darauf hingewiesen, daß man aus Privatnachrichten schließen könnte, daß die Gesellschaft bis Mitte September gefordert hat und daß die Erträge in Sicherheit gebracht worden sind.
Betriebskosten

konnten selbstverständlich nicht genau festgestellt werden.
Bemerkenswert wurde noch, daß als Grundlage für die Bewertung der Diamanten in der Bilanz die vorliegenden Angaben über die Steuer gedient haben, die an den Staat zu zahlen sind.
Der Regierungsvorsteher führte aus, daß die Verhandlungen mit dem De Beers-Syndikat zu einem Erfolg geführt haben, die aber der kurz darauf erfolgte Krieg wieder zunichte gemacht hat.
Infolgedessen war eine Aussprache über die ferneren Ausichten nutzlos.
Die Bankguthaben in Höhe von 150 000 Mark sind wegen ihrer Niedrigkeit nicht gesondert aufgeführt worden.
Die Forderungen sind sämtlich durch Bankbürgschaften gedeckt und durchaus sicher.
Die Generalversammlung genehmigte die Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 35 (i. V. 175) Proz. fest.

Mechanische Weberei in Zittau. Der Aufsichtsrat bringt der auf den 13. August einberufenen Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 50 278 Mark) die Verteilung einer Dividende von 10 (8) Prozent in Vorschlag.

Deutsche Hotel-Akt.-Ges. in Berlin. Nach dem nunmehr veröffentlichten Rechenschaftsbericht für 1914 erhöhte sich nach Vornahme von 327 314 (i. V. 271 000) Mark Abschreibungen der Gesamtverlust auf 4 001 237 (3 143 985) Mark.
Zu dem Ergebnis teilt die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft durch den Krieg, wie alle Hotelunternehmungen, schwer gelitten hat.
Von der Obligationenleihe wurden im Berichtsjahr weitere 534 000 Mark begeben, die von einem Gläubiger al pari übernommen wurden.

Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft nicht ungünstig angelesen.
Deutscher Export nach Amerika. Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk Plauen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist im zweiten Vierteljahr 1915 ganz bedeutend zurückgegangen.
Sie bezifferte sich auf 1 366 389 Mark gegen 5 111 529 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.
Die Abnahme beträgt mithin 3 744 549 Mark.

Deutsche Kabelwerke, Akt.-Ges., in Berlin. Das Unternehmen ist auch im laufenden Jahre befriedigend beschäftigt.
Das Ausfuhrgeschäft ruht zwar fast gänzlich, auch unter den Arbeiter-einberufungen hat die Gesellschaft zu leiden.
Ueber das voraussichtliche Ergebnis läßt sich vorerhand noch nichts sagen.
Im Vorjahr gelangte bekanntlich eine Dividende von 6 Prozent zur Ausschüttung.
Der Verband deutscher Starkstromkabelfabrikanten, der kurz nach Kriegsausbruch provisorisch bis zum Frühjahr, dann bis zum Herbst verlängert worden war, ist nunmehr bis zum Jahreschluß verlängert worden.
Zum Vorsitzenden wurde wieder Generaldirektor Berliner (Bergmann-Elektrizitätswerke) gewählt.

Staatsaufträge in der Waggonindustrie. Zwischen der Verwaltung der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und den an der Lieferung beteiligten Waggonfabriken schweben zurzeit Verhandlungen über die Lieferungen in der Periode vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1916.
Die Zuteilung der Aufträge wird voraussichtlich in der nächsten Woche erfolgen.

R. W. Dinnendahl, Akt.-Ges., in Kunstwerkhütte bei Steele. Wie uns unsere Berliner Handelsredaktion drähtlich mitteilt, wird die Gesellschaft diesem Vernehmen nach für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Erhöhung der Dividende (i. V. 5 Proz.) vorschlagen können.